

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 4

Artikel: Islamismus : der neue Faschismus
Autor: Freudiger, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Islamismus – der neue Faschismus

Gedanken eines jungen Schweizers zur Bedrohung durch den Jihadismus

Man hat es als Bürger eines Staates in Europa nicht einfach. Rund alle 50 bis 100 Jahre wird Europa heimgesucht von einem oder sogar zwei Totalitarismen von kaum vorstellbarer, schier teuflischer Ausprägung. Während dieser Zeit ist Europa nicht mehr der Hort der Freiheit, sondern ein Ort des Krieges, der Verwüstung, des Todes.

Und heute? Europa – ein friedlicher Kontinent, zumindest Westeuropa, die Menschenrechte werden eingehalten, die Wirtschaft wächst mehr oder weniger. So weit, so gut. Doch am Horizont ist es schwarz.

Obgfr Patrick Freudiger, Langenthal

Langsam, aber sicher manifestiert sich eine neue Gefahr für die Freiheit in Europa. Eine neue, fanatische Ideologie breitet sich über Europa aus. Ihre Vertreter haben der freien Gesellschaft den Kampf angesagt. Die Rede ist vom Islamismus. Seine Vertreter, von den Hasspredigern in den Moscheen bis hin zu den Selbstmordattentätern, wollen unsere freiheitliche Rechtsordnung durch die Scharia ersetzen. Der Islamismus grassiert zwar vornehmlich noch in Subkulturen, doch ist er deshalb nicht weniger gefährlich. So sagte der renommierte US-Politologe Samuel P. Huntington, Vater der These vom Kampf der Kulturen: «Oft leben muslimische Immi-



Osama Bin Laden in seinem Versteck.



Gefangene Palästinenser, israelischer Panzer in Ramallah.

granten in Ballungszentren eng aufeinander, viele von ihnen sind arm, manche arbeitslos – ein idealer Nährboden für islamistische Terroristen. In gewissen Regionen kann man gar von einer fünften Kolonne sprechen, die die Sicherheit aus dem Inneren bedroht.»

Hässliche Fratze

Von Zeit zu Zeit, aber mit steigender Kadenz, demonstriert der Islamismus seine hässliche Fratze jedoch der Öffentlichkeit: In den U-Bahnen von Madrid und London wurden zahlreiche unschuldige Zivilisten Opfer von islamischen Terrorakten. In Deutschland wäre es fast so weit gekommen. In Holland wiederum musste der Filmregisseur Theo van Gogh für seine Islamkritik mit dem Leben bezahlen.

Wer es – besonders als Muslim – in Holland wagt, den Islam zu kritisieren, ist auf ständigen Polizeischutz angewiesen, wie etwa die nun in den USA lebende Politikerin Ayaan Hirsi Ali oder der stellvertretende Bürgermeister von Amsterdam, Ahmed Aboutaleb. Am Beispiel Deutschlands zeigt sich zudem, wie der Islamismus auch das Leben der normalen Bürger zu dominieren beginnt. So lebt heute in Deutschland nicht mehr sicher, wer sich aus der Familientradition einer islamischen Familie

lösen will. Ehrenmorde sind keine Seltenheit. Die muslimische Rechtsanwältin Seyran Ates musste ihren Job wegen akuter Bedrohung durch ihre (muslimischen) Verfahrensgegner aufgeben.

Wie reagiert der Westen?

Und wie reagiert man im Westen auf diese radikale Bewegung, die unserer abendländischen Kultur den Kampf – den Kampf der Kulturen – angesagt hat? Man reagiert so, wie eine von Wohlstand verwöhnte und vom Sozialstaat träge gemachte Spassgesellschaft in einer solchen Situation reagiert. So wie man auch schon in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts reagiert hat, als Hitler seine Macht auszubauen begann und sein Reich laufend vergrösserte: Man verharmlost, verniedlicht, kooperiert und beschleunigt den eigenen Untergang. Appeasement ist Kult. Nach wie vor.

Mit Samthandschuhen

Dabei vergisst man: Mit Fanatikern faschistischer, kommunistischer oder islamistischer Prägung kann man nicht kooperieren. Bedenklich ist deshalb auch, wie die europäische Politik Terrororganisationen im Ausland mit Samthandschuhen anfasst. Die Hamas, welche das Existenzrecht Israels nicht anerkennt, wurde nach

ihrem Wahlsieg in Palästina von hiesigen Medien und Politikern quasi über Nacht zu einer Kraft mit demokratischem Potenzial schöneredet.

Das wohl bedenklichste Beispiel für den Zustand unserer Widerstandskraft liefert jedoch Holland. Man würde sich nicht mehr dagegen wehren, wenn eine Mehrheit der Niederländer die Scharia einführen wollte. Man erinnert sich an Max Frischs «Biedermann und die Brandstifter», wo der Opportunist Biedermann aus Willensschwäche dem Brandstifter dabei hilft, das eigene Haus anzuzünden.

Spassmaximierung

Ein ebenso deutliches wie düsteres Indiz für die Fixierung unserer Spassgesellschaft auf grenzenlose Selbstverwirklichung sind die europaweit im Keller liegenden Geburtenraten. Denn Kinder bedeuten Verpflichtungen und Verzicht. Das passt nicht in die Karriereplanung und verhindert die Spassmaximierung. Europaweit sind die Gesellschaften nicht mehr in der Lage, sich zahlenmässig zu erhalten. Das entstehende Vakuum wird von Einwanderern gefüllt, viele von ihnen sind Muslime.

Schlecht reagierten viele Medien auf die Regensburger Rede des Papstes. Papst Benedikt hatte es gewagt, eine islamkritische Aussage des byzantinischen Kaisers Manuel II. Palaiologos zu zitieren (nachdem er sich zuvor von dessen «schroffer» Ausdrucksweise distanziert hatte). In der Deutschen Oper Berlin wurde die Mozart-Oper «Idomeneo» abgesetzt. Ein Stück freilich, wo alle Religionen zu gleichen Teilen kritisiert werden. Es gibt durchaus wache Geister, die auf die Gefahren dieses islamistischen Faschismus hinweisen, wie etwa die kürzlich verstorbene anerkannte italie-

Bombenanschlag im irakischen Kufa.



nische Journalistin Oriana Fallaci. Doch was tat die europäische Politikerkaste? Man wollte sie bestrafen, verhaften, einsperren. Für ihre Islamkritik.

Auch die Schweiz machte dabei keine Ausnahme. 2003 verlangten Schweizer auf Druck muslimischer Organisationen die Auslieferung Oriana Fallacis, um sie nach dem Antirassismugesetz bestrafen zu können. Islamkritik ist politisch unkorrekt. Wer nicht gerade eingesperrt wird, der wird zumindest in die xenophobe Ecke gerückt. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR), sozusagen die Oberatollahs der politischen Korrektheit, bezeichnete «die Heraufbeschwörung eines clash of civilisations» als rassistisch.

Schläge als Erziehungsmittel

Aber so schlechte Verhältnisse wie in Deutschland oder Holland kennen wir glücklicherweise in der Schweiz noch nicht. Dennoch: An einer Demonstration von Muslimen in Bern war auf einem Transparent zu lesen: «Religion kommt vor Medienfreiheit.» Vor allem machen

die hiesigen Behörden zum Teil genau dieselben Fehler, welche die Politik in Holland oder Deutschland gemacht hat. Man fordert von den muslimischen Einwanderern nicht deutlich genug, sich an die hiesigen Werte anzupassen: Wenn die EKR in ihrem Bulletin «Tangram» mit Verständnis über die Gewalt in muslimischen Familien spricht, dann ist das ein Alarmzeichen.

Im O-Ton: «Schläge sind in muslimischen Familien ein anerkanntes Erziehungsmittel.» «Den geschlagenen Frauen ist das, was ihnen widerfährt, oft schon von der Mutter, der Schwester, der Nachbarin her bekannt. Das Schlagen ist Privatsache, man mischt sich nicht ein.» Wenn muslimische Eltern sich weigern, dass ihre Kinder am Schwimmunterricht oder an einem Klassenlager teilnehmen, dann ist das ein Alarmzeichen.

Hassprediger

Wenn die Asylrekurskommission, sozusagen das höchste Gericht in Asylfragen, in einem Fall eine nach schweizerischem Recht ungültige, nach Scharia-Recht aber gültige Ehe anerkennt, dann ist das ein Alarmzeichen. Auch islamistische Hassprediger gibt es in der Schweiz. Einer davon, Hani Ramadan, rechtfertigte öffentlich die Steinigung von Frauen. Sein Bruder, Tarik Ramadan, gab sich etwas differenzierter und forderte «nur» ein Moratorium für Steinigungen.

Die entsprechenden Warnrufe der Boulevardblätter blieben hierzulande jeweils aus. Was steht stattdessen im Vordergrund? Kampfhunde- und Rauchverbote, Polemik gegen die USA, Konzerte von Rechtsextremen und jede Menge Klatsch. Während die Bürger und Politiker in Europa sich mit den Problemen oder Problemchen des Alltags beschäftigen, steuern unsere Gesellschaften direkt ins Fiasko: Statt einer selbstbewussten abendländischen Leitkultur herrscht auch in der Schweiz eine multikulturelle Anarchie. So kann der Islamismus auch in der Schweiz wachsen, unter der schützenden Hand des Multikulturalismus. 



Muslime attackieren in Jakarta einen Christen.